

In der Mischnah gibt Rabbi Jose genaue Anweisungen zur Vernichtung von Gegenständen, die mit Göttersymbolen versehen sind, oder von Götterstatuen allgemein: "Man soll (sie zerreiben und in den Wind zerstreuen oder ins (Salz-)Meer werfen".¹ Es kam offenbar darauf an, daß dieser Vorgang rite et recte vollzogen wurde; darauf verweist der Einwand auf diese Vorschrift: "Dann wird ja Dünger daraus, denn es ist gesagt: Und nicht soll kleben an deiner Hand irgend etwas von dem Bann."² Angestrebt ist vollständige Zerstörung; jeglicher Nutzen und Gebrauch dieser Gegenstände soll ausgeschlossen werden.

Im Alten Testament sind derartige Vorgänge bei den Maßnahmen gegen außerisraelitisches Kultwesen belegt, bei denen Altäre niedergerissen, Aschereen verbrannt und zermahlen werden (z.B. 2 Reg 23,4ff). In Nachbarschaft zu der Anordnung in der Mischnah stehen die beiden Berichte über die Zerstörung des Goldenen Kalbs in Ex 32,20 und Dt 9,21. In beiden Texten wird das Götterbild verbrannt, zu Pulver zermahlen und auf Wasser gestreut (in Ex 32,20 gibt Mose den Israeliten das Gemisch zu trinken; nach Dt 9,21 streut er es in einen Bach).³ In der pragmatischen Anweisung in der Mischnah fehlt die Verbrennung; tatsächlich lassen sich die Ton- und Metallgegenstände, auf die es dort ankommt, nicht verbrennen. Eine literarische Beeinflussung der genannten alttestamentlichen Stellen auf die Passage in der Mischnah läßt sich nicht nachweisen, die Wortwahl stimmt nicht

1 Text: משנה סדר נזיקת הששה סדרי אלבק. Jerusalem/Tel-Aviv 1959, 332; deutsche Übersetzung bei: P.KRÜGER, Abodah zarah, Der Mischnatractat "Götzendienst" (Ausgewählte Mischnatractate in deutscher Übersetzung, Tübingen 41907, 12.

2 s.o.

3 Ein schwieriges Problem stellt die Entstehungsgeschichte des Berichtes über das goldene Kalb in Ex 32 dar. Deutlich sind Bezüge zu 2 Reg 12, 25ff; erscheint demnach Ex 32 als Reaktion auf die Errichtung der Kälber von Bethel und Dan, so scheint die Zuweisung dieser Geschichte zu einem in der davididisch-salomonischen Ära wirkenden Jahwisten unmöglich (vgl. H.H. SCHMID, Der sogenannte Jahwist, Zürich 1976, bes.89ff); H. MOTZKI, Ein Beitrag zum Problem des Stierkultes in der Religionsgeschichte Israels, in: VT 25, 1975, 470-485, zeigt, daß eine Bearbeitung den Plural in Ex 32,1.4b.8b.23 eingefügt hat (477ff). Nur diese Sicht orientiert sich an 1 Reg 12,28, während die ältere singularische Fassung nach MOTZKI gegen einen vorstaatlichen Jahwe-Stierkult in Bethel polemisiert.

überein⁴ und es wird nicht auf die beiden Stellen hingewiesen. Offensichtlich ist die Anweisung unabhängig vom Wortlaut von Dt 9,21 und Ex 32,20 formuliert; trotzdem sind die Vorgänge sachlich verwandt.

Eine Parallele zu diesen Verbrennungsvorgängen, die nicht in den Bereich der Opfervorstellungen fallen⁵, sieht LOEWENSTAMM in ugaritischen Texten⁶. Es handelt sich dabei um KTU 1.6 II 30-36 und KTU 1.6 V 9-19⁷. In der Tat stimmen viele Termini in den genannten Belegen mit denen in Ex 32,20 und Dt 9,21 überein⁸, jedoch ist der Charakter der ugaritischen Passagen umstritten. Handelt es sich dort um die Vernichtung einer feindlichen Größe⁹ oder liegt eine agrarische Symbolik zugrunde?¹⁰ Mit der letztgenannten Alternative ist strenggenommen ein Vergleich mit den beiden alttestamentlichen Stellen ausgeschlossen. Von dieser Vergleichbarkeit hängt andererseits die Evidenz der Behauptung ab, daß in den beiden biblischen Stellen außerisraelitische Vorstellungen durchschimmern.

Es stellt sich also die Frage, inwieweit sich unabhängig von den ugaritischen Texten Beispiele für eine Vernichtungssymbolik beibringen lassen, die eine Nähe zu den alttestamentlichen Belegen zeigen. Im Folgenden sei auf eine Anzahl von Beispielen hingewiesen, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

- 4 Für den Zerkleinerungsvorgang hat Ex 32,20 ויטחן עד אשר דק, die Passage aus der Mischnah dagegen שוחק; für das Zerstreuen steht in Ex 32,20 ואשלך את עפרו אל הנחל הרדמי הוד in Dt 9,21 ויזר על פני המים in der Mischnah dagegen מטיל לים. In der Stelle aus der Mischnah tritt zwar auch das Verb זרר auf, aber es wird nicht wie in den genannten alttestamentlichen Belegen damit das Zerstreuen auf das Wasser bezeichnet, sondern das Zerstreuen in den Wind. In diesen Zusammenhang gehört auch Ez 5,1-4 (E.J. SMIT, The Concepts of Obliteration in Ezek.5,1-4, in: JNWSL 1, 1971, 46-50). Die Wendung וזהלשית תזרה לרוח in Ez 5,2 entspricht לרוח לזרה in dem Abschnitt der Mischnah. Auch bei Deuteriosacharja findet sich ein Hinweis auf die Vernichtungssymbolik: Sach 9,4. Dort ist die Vernichtung durch Wasser verbunden mit der durch Feuer.
- 5 Im Alten Testament gehört das Verbum שרף nicht zum kulttechnischen Vokabular (R. RENDTORFF, Studien zur Geschichte des Opfers im Alten Testament (WMANT 24), Neukirchen 1967, 223).
- 6 S.E. LOEWENSTAMM, The Making and Destruction of the Golden Calf, in: Biblica 48, 1967, 481-490. LOEWENSTAMM nimmt einen Einfluß auf literarischer Ebene an; ein aus Gold gefertigtes Abbild kann nicht verbrannt werden, auszugehen sei von einem festgeprägten literarischen Topos.
- 7 M. DIETRICH - O. LORETTZ - J. SANMARTÍN, Die keilalphabetischen Texte aus Ugarit I (AOAT 24), Neukirchen-Vluyn/Kevelaer 1976.
- 8 LOEWENSTAMM, a.a.O., 484f.
- 9 so LOEWENSTAMM; vgl. P.L. WATSON, The Death of 'Death' in the Ugaritic Texts, in: JAOS 92, 1972, 60-64.
- 10 so J. GRAY, The Legacy of Canaan (VTS 5), Leiden² 1965, 68f. Demnach handelt es sich um einen Ernteritus, der Nachklänge bei Philo, Josephus und

Eine Passage in einem hethitischen militärischen Eid lautet¹¹:

nu-uš-ma-aš BULÛG BAPPİR I-NA QA-TI-ŠÛ-NU da-a-i
na-at li-ip-pa-an-zi nu-uš-ma-aš kiš-an te-iz-zi
ki-i-ya BAPPİR GIM-an IŠ-TU^{NA4}ARÀ ma-al-la-an-zi
na-at ú-e-te-ni-it i-mi-ia-an-zi na-at za-nu-an-zi
na-at ḫar-ra-nu-uš-kán-zi ku-i-ša-kán ki-e NI-IŠ DINGİR^{MEŠ}
šar-ra-ad-da nu-uš-ša-an A-NA LUGAL SAL.LUGAL
A-NA DUMU^{MEŠ}. LUGAL A-NA KUR^{URU}ḪAT-TI ḪUL-lu ták-ki-iz-zi
na-an ki-e NI-EŠ DINGİR^{LIM} ap-pa-an-du nu ḫa-aš-ta-i-ši-[ti]-it
QA-TAM-MA ma-al-la-an-du na-an QA-TAM-MA i-nu-uš-ki-đu
na-an QA-TAM-MA ḫar-ra-(nu)-uš-ki-it-ta nu ḪUL-lu ÚŠ-kán
pí-e-da-ú a-pí-e-ma da-ra-an-zi a-pa-a-at
e-eš-đu

Nun legt er ihnen Malz und Bierwürze in die Hände, sie berühren es mit der Zunge, und er spricht zu ihnen folgendermaßen: "Wie man diese Bierwürze mit dem Mahlstein zermahlt und sie mit Wasser vermischt, kocht und zerquetscht, so sollen den, der diese Eide übertritt, und dem König, der Königin, den Söhnen des Königs und dem Land Hatti Böses zufügt, diese Eide ergreifen und seine Knochen ebenso zermahlen und ihn ebenso schmoren und ebenso zerquetschen, und es soll auf ein schlimmes Ende hinauslaufen! Jene aber sprechen: "Das soll (so) sein!"

Die Analogie mit Malz und Bierwürze soll die Verfluchung der Meineidigen verdeutlichen. Die Verfluchung ihrerseits intendiert Vernichtung und Tod des Eidbrüchigen. Die Elemente, die auf die Zerstörung des Goldenen Kalbs hinweisen, sind: Die Anwendung von Feuer¹², die Anwendung von Wasser,

und in der Mischnah hat. Da Mot behandelt wird wie die letzte Garbe, rückt er in die Nähe der Vegetationsgottheiten (s. J.C. DE MOOR, The Seasonal Pattern in the Ugaritic Myth of Ba'lu (AOAT 16), Neukirchen 1971, 219f). Dies ist problematisch, da Mot vor allem der Gott des Todes ist.

11 Transkription und Übersetzung bei: N.OETTINGER, Die Militärischen Eide der Hethiter (StBoT 22), Wiesbaden 1976, 10/11.

12 GOETZE (ANET 353) übersetzt zanu- mit: "bake". Diese Möglichkeit wird auch von J. FRIEDRICH, Der hethitische Soldateneid, in: ZA 35, 1924, 179, erwogen. In seinem Wörterbuch gibt er die Bedeutung von zanu- mit "kochen" an (HW 259), auch "(Metall) läutern" (1. Erg.H. 24). Die Tätigkeit wurde auf jeden Fall mit Feuer ausgeübt (J.FRIEDRICH, Soldateneid, 179). OETTINGER gibt die Bedeutung mit "weichkochen" an (a.a.O. 33). inu- hat die Bedeutung "erwärmen" (OETTINGER, a.a.O., 34, mit einem Hinweis auf E.NEU, Interpretation der hethitischen mediopassiven Ver-

das Zermahlen¹³.

Die von OETTINGER bearbeiteten militärischen Eide sind auch für die Deutung der beiden ugaritischen Texte von Belang. Die Vorstellungen und Bilder, aus denen die Analogiehandlungen sich konstituieren, sind sehr vielfältig¹⁴. Dem zitierten Beispiel liegen Elemente aus dem Bereich des Brauereiwesens zugrunde¹⁵. Die Feststellung einer agrarischen Symbolik in KTU 1.6 II 30-36 und KTU 1.6 V 9-19 muß also den Gedanken an eine Vernichtungssymbolik nicht ausschließen; diese kann durchaus auch unter Rückgriff auf agrarische Vorstellungen formuliert sein¹⁶.

FRIEDRICH sieht einen Ritus in den Inschriften von Sfire in der Nähe des o.g. Textes¹⁷. Es handelt sich um KAI 222 A 35 ff. Ein Analogiezauber wird beschrieben, der erst bei Vertragsbruch wirksam werden soll. "Man warf Wachsfiguren ins Feuer, stach ihnen die Augen aus, schlug ihnen ins Gesicht, zerbrach Bogen und Pfeile, zerschnitt ein Kalb - mit dem Ziel, dem Vertragspartner für den Fall des Vertragsbruches auf magischem Wege das Schicksal der Vernichtung zuzuwenden¹⁸".

balformen (StBoT 5), Wiesbaden 1968, 23 Anm.2).

- 13 Unabhängig von den hier geschilderten Erwägungen bemerkt NOTH zu dem Zermahlen des goldenen Kalbes: "Das Gold des Kalbes" zerreibt Mose, wie man Getreidekörner zwischen zwei Steinen zu zerrgiben pflegte". (M.NOTH, Das zweite Buch Mose, Exodus (ATD 5), Göttingen 1968, 205). Als Instrument der Zerstörung treten Mahlsteine in den beiden ugaritischen Texten und in dem Soldateneid auf.
- 14 s. die Übersicht bei N. OETTINGER, a.a.O. 88ff.
- 15 Zum Brauwesen im Alten Vorderen Orient s. W. RÖLLIG, Das Bier im Alten Mesopotamien (Gesellschaft für die Geschichte und Bibliographie des Brauwesens e.V., Institut für Gärungsgewerbe und Biotéchnologie), Berlin 1970; zu dem Brauprozeß bes. 19ff. Bilder aus dem Brauereiwesen (zu den Militärischen Eiden s. N. OETTINGER, 33) werden auch in metaphorischem Sinne gebraucht: "Von einer Dämonin konnte man etwa sagen: 'sie zermalmt das Schulterblatt wie Malz' oder 'meine Glieder zermalme du wie Malz'" (W.RÖLLIG, 20/21). Die Belege sind CT 17,25,27 und KAR 226,12; ein weiteres Bild aus diesem Bereich bei W.G.LAMBERT, An Incantation of the Maqlû Type, in: AfO 18, 1957, 292 Z.34. Zu dieser Beschwörungssammlung s.Anm. 21.
- 16 Für die ugaritischen Texte wird man auf jeden Fall mit komplexen Überlagerungsprozessen rechnen, da einige Elemente, wie z.B. das Zerschneiden mit dem Schwert, in dem Bereich der hier aufgeführten Texte nicht belegt sind. Diese Züge sind jedoch häufig in ägyptischen Texten, die die Vernichtung feindlicher Größen, vor allem von Götterfeinden, beschreiben (vgl. dazu vorl. Verf., Vernichtungssymbolik in Ugarit, in: GM 19, 1976, 51-55).
- 17 J. FRIEDRICH, der hethitische Soldateneid, 170.
- 18 H. DONNER, KAI II, 251.

Die Analogiehandlung mit Wachsfiguren ist auch in anderen Vertragstexten zu belegen:

ki-i šá šal-mu šá GAB.LĀL ina IZI i-šá-*rap-u-ni*

[ša ši-t] i ina A.MEŠ i-maḥ-ḥa-ḥu-u-ni

[ki-i ḥ] a-an-ni-e la-an-ku-nu ina ^dGIŠ.BAR liq-mu-u

[ina A.] MEŠ lu ṭa-bu-ú

Just as they burn an image (made) of wax in the fire
an dissolve one of clay in water,
just so may your figure burn in the fire
and sink in water¹⁹.

Auch hier treten wieder Feuer und Wasser als die die Vernichtung bewirkenden Elemente hervor²⁰.

Über den Rahmen von Vertragstexten hinaus ist die Verbindung von Vernichtungssymbolik und Analogiezauber mit Wachsfiguren über den Bereich des gesamten Alten Orients zu belegen. In dem mesopotamischen Bereich treten vor allem die Beschwörungsreihen Maqlû und Šurpu in das Blickfeld.

In der Reihe Maqlû²¹ geht es darum, Maßnahmen gegen Schwarze Magie zu ergreifen. Figuren des Magiers oder der Magierin, die die Verhexung vorgenommen haben, werden in Feuer verbrannt oder geschmolzen. Mit der rituellen Zerstörung ist dann der Bann gebrochen. Neben dieser Handlung finden Rezitationen von Beschwörungsformeln statt²².

Im Gegensatz zu der Beschwörungsserie Maqlû wird eine Beschwörung nach der Reihe Šurpu durchgeführt, wenn der Betroffene die wahre Ursache für seinen Zustand nicht kennt. Deshalb werden dabei alle möglichen Sünden und Verletzungen der Weltordnung aufgezählt. Auch dabei treten Verbrennungsriten auf: "The burning that is performed in the Series Šurpu is nothing but a rite of purification. The objects given over to the fire are declared carriers of the patient's sins and sufferings; through their destruction he is liberated²³".

Mit diesen Vorgängen ist auch eine Beschwörung zur Wiedererringung der

- 19 Transkription und Übersetzung bei: D.J. WISEMAN, *The Vassal-Treaties of Esarhaddon (Iraq 20) Part I*, London 1958, 75/76.
- 20 Auch die Anwendung von Wasser bei dem goldenen Kalb und dem ugaritischen Gott Mot zielt auf die Auflösung und damit Zerstörung der feindlichen Größe ab.
- 21 Text: G. MEIER, *Die assyrische Beschwörungssammlung Maqlû (AfO Beih.2)*, 1937 Nachdr. Osnabrück 1967; zu verwandten Texten sowie weiterer Lit. s. R. BORGER, *HKL II*, 196.
- 22 E. REINER, *Šurpu (AfO Beih. 11)*, Graz 1958, 2f.
- 23 ebd. 3; Lit. zu dieser Serie bei R. Borger, *HKL I*, 423, Duplikate: ders. *HKL II*, 239.

männlichen Potenz zu vergleichen:

2 NU Ì.UDU 2 NU GAB.LĀL 2 NU kup-ri 2 NU IM.BABBAR

2 NU NÍG.LAG 2 NU GÍŠ.ERIN DÙ-uš ina DUG.BUR.ZI NU AL.ŠEG₆.GA

ina IZI ana IGI 15 MUL.MEŠ ta-šár-rap-ma kam DU₁₁.GA

You make two figurines of tallow, two figurines of wax, two figurines of bitumen, two figurines of gypsum, two figurines of dough, two figurines of cedar; in an unfired pursitu -vessel.

you burn them in a fire facing Istar-of-the-Stars and you recite the following:²⁴

Auch hier liegt die Verbrennung mit Feuer im Rahmen eines Analogiezaubers mit Wachsfiguren vor. Verwendet wird hier - wie auch in den anderen aufgeführten Texten aus dem Sprachbereich des Akkadischen - das Verbum *šarāpu*, das mit hebräisch שָׂרַף und ugaritisch *šrp* verwandt ist; dieses Verbum bezeichnet auch in den genannten biblischen und ugaritischen Passagen den Verbrennungsvorgang.

Die aufgeführten Beispiele zeigen, daß sich auch unabhängig von den umstrittenen ugaritischen Passagen Belege für eine Vernichtungssymbolik im Alten Vorderen Orient nachweisen lassen.

Im Vergleich mit Ex 32,20 und Dt 9,21 ist die Verbrennung durch Feuer besonders prägnant, auch die Zerstörung der feindlichen Größe durch Auflösen in Wasser ist belegt; Zermahlen und Zerquetschen finden sich in dem hethitischen Militärischen Eid.

Deutlich ist ferner, daß der Vorgang der Zerstörung unabhängig ist von dem Gegenstand, an dem er vollzogen wird, seien es Wachsfiguren, Bogen und Pfeile, Kälber, Malz und Bierwürze. Leitend ist der Gedanke der Zerstörung; die dabei vollzogene Handlung soll ihn veranschaulichen und in Kraft setzen²⁵.

24 R.D. BIGGS, ŠĀ.ZI.GA Ancient Mesopotamian Potency Incantations (TCS II), New York 1967, 28.

25 Hier legt es sich nahe, an die prophetischen Zeichenhandlungen zu denken. FOHRER, Die symbolischen Handlungen der Propheten (ATHANT 54), Zürich²1968, S. 52ff, stellt die Reihen Šurpu und Maqlū sowie die Manipulationen gegen Apophis als religionsphänomenologisches Vergleichsmaterial - neben zeitlich und räumlich weiter entfernten Belegen - zu der prophetischen Zeichenhandlung in Ez 5 vor (zu der Überlieferungsgeschichte von 5,4b-17 s. R. LIWAK, Überlieferungsgeschichtliche Probleme des Ezechielbuches. Eine Studie zu postezechielischen Interpretationen und Kompositionen, Diss. Bochum 1976, 70-80). Nach SMIT, a.a.O. 46-50, zeigt Ez 5,1-4 eine auffällige Nähe zu KTU 1.6 II 30-36 und KTU 1.6 V 9-19; sind die Vorstellungen der hier aufgeführten Texte als auch mit den ugaritischen Texten verwandt zu erweisen, dann ge-

Auf dem Hintergrund des altorientalischen Materials stellt sich die Frage, wie die Vernichtung des Goldenen Kalbes zu beurteilen ist. FENSHAM denkt - in Analogie zu den Vorgängen in den Sfire-Inschriften - an eine Zeremonie, die Fluch über die Israeliten bringen soll²⁶. Tatsächlich ist in dem Sol-dateneid und in den Verträgen die Vernichtungssymbolik mit der Verfluchung der Meineidigen beziehungsweise Vertragsbrüchigen verbunden. Wie die Serie Maqlû zeigt, können magische Vernichtungen andererseits einen Bann brechen. Das heißt, daß mit der Vernichtungssymbolik nicht notwendigerweise ein bestimmter Vorstellungsgehalt, etwa der des Fluchs, verbunden sein muß²⁷. Den konkreten Sinn kann nur eine Analyse des Kontextes erhellen. Dabei versuchte dieser Beitrag nur zu zeigen, daß in Ex 32,20 und Dt 9,21 Vorstellungen und Vorgänge sichtbar werden, die sich auch sonst im Bereich des Alten Orients nachweisen lassen.

Es läßt sich an diesem Beispiel nachweisen, daß aus diesem Bereich nicht nur allerlei Kulte und Göttergestalten auf das alte Israel eindringen; auch die Bekämpfung solcher Eindringlinge geschah durch Methoden, die auf dem Hintergrund altorientalischer Vorstellungen zu sehen sind.

hören diese Beispiele aus den Beschwörungsreihen - neben anderen Belegen - im Gegensatz zu FOHRER in die Überlieferungsgeschichte von Ez 5,1-4. Diese komplexen Zusammenhänge bedürfen noch weiterer Untersuchung.

26 F.C. FENSHAM, The Burning of the Golden Calf and Ugarit, in: IEJ 16, 1966, 191-193.

27 Ein gewisses Problem scheint darin zu liegen, daß mit der Zerstörung des goldenen Kalbes kein Angriff gegen die dadurch abgebildete Gottheit intendiert sein kann, Vorstellungen, die im Ideenbereich der Magie durchaus verankert sind. Denn der durch das "Kalb" repräsentierte Gott ist Jahwe (zu der Stiergestalt Jahwes vgl. den Eigennamen יְהוָה auf einem samaritanischen Ostrakon; J.C.L. GIBSON, Textbook of Syrian Semitic Inscriptions I, Oxford² 1973, 10, vgl. 12). Demgegenüber ist festzuhalten, daß jegliches Abbild Jahwes verboten ist; das Goldene Kalb stellt nicht Jahwe dar, sondern ein Rind, das Gras frißt (Ps 106, 20). Es geht in Ex 32,20 nur darum, das Abbild zu vernichten, dabei sind die Methoden die selben, wie sie auch sonst im Alten Testament zur Zerstörung von Götterstatuen verwandt werden (vgl. 2 Reg 23,4ff).